

Queerfeminismus und Islam – eine feministische Kritik

Naida Pintul

6. November 2018, 19:00 Uhr

Jugendkulturzentrum FORUM, Neckarpromenade 46

Sind Kopftücher empowernd? Ist Sexismus ein rein westliches Phänomen? Sind Übergriffe auf Frauen nur dann erwähnenswert, wenn die Täter weiß sind? Ist der Islam ein »schützenswertes Kulturgut«? In den letzten Jahren hat sich im gegenwärtig diskursdominierenden Queerfeminismus eine Strömung herausgebildet, die diese Fragen mit »Ja!« beantwortet. Wie ist zu erklären, dass der Kampf um nicht verhandelbare Frauenrechte von einem religions- und kultursensiblen Ansatz, der häufig jede Kritik am Islam als »rassistisch«, »gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit«, »rechtspopulistisch« oder »rechtsextrem« diskreditiert, abgelöst wurde? Welche Ideologien haben zum Ausverkauf von Frauenbefreiung im Namen des Feminismus beigetragen? Und wie kann eine grundlegende feministische Kritik des Islam aussehen? Naida Pintul stellt ihre Positionen vor und zur Diskussion.

Naida Pintul fokussiert in ihrer politischen Arbeit u. a. bei Terre des Femmes auf die Formulierung einer feministischen Kritik am Islam. Sie ist Mitglied im Zentralrat der Ex-Muslime. Veröffentlichungen (Auswahl): Vom feministischen »Empowerment« in der Sexarbeit. Der blinde Fleck des Dritte-Welle-Feminismus, in: Feministisch streiten. Texte zur Vernunft und Leidenschaft unter Frauen, hg. v. Koschka Linkerhand, Berlin 2018 (Querverlag), S. 126–133. +++ Regressive Lifestyles bewerben. Queerfeminismus – das aktivistische Verfallsprodukt des Gender-Paradigmas, in: Freiheit ist keine Metapher. Antisemitismus, Migration, Rassismus, Religionskritik, hg. v. Vojin Saša Vukadinović, Berlin 2018 (Querverlag), S. 235–255.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Arbeitskreises gegen Antisemitismus und Antizionismus Mannheim e. V. und des Jugendkulturzentrums FORUM